Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Schlesischer gebirgsdialekt.

Autor: Palm, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180188

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hölzerner, auch steinerner Behälter zur Aufbewahrung des Sauerkrauts. — zuhi, zuhin, hinzu, nebenan; Z. III, 104. 393, 11. 457. V, 252, 3.

21—40. oftətə, hernach, darauf; wol = after da, wie hiəzədə, jetzt da. — åu-g·schofft, anbefohlen, geheißen; Z. IV, 182. Schm. III, 332. — fuedə'n, füttern; Schm. I, 577; vgl. Z. IV, 132, 82. — Lêzeal'n, pl., Lebzelten, Lebkuchen; Schm. II, 413. IV, 257. — ə lêzealdes Dô', ein lebzeltenes Dach. — naz, naz! nein, nein! plurale Fortbildung des na, na! vgl. oben meiz. — i' wîr', ich werde; Z. III, 180, 5. — Striche, m., Zitze am Euter der Kuh, Ziege etc. Schm. III, 680. — â'hi, d. i. ôa'hi, einhin, hinein; vgl. unten 49. 52. 57. Z. V, 511, 8.

41 — 75. Bό'of'n, m., Backofen; wie unten: Bό'schüβl, f., Backschüssel, ein rundes, schüsselartiges Brett an einer langen Stange, zum Einschießen (ei schuiβ·n) des Brodes in den Backofen; Schm III, 412. — brô'n, braten. — ei lône, einladen. — Gig'n, f., der Hintere; "Er reckt d· Gig·n in Himmel i d· Höh·" = er ist todt. Vgl. Schm. II, 25: die Gigkinn, After der Henne; u. Z. V, 434: di Gig·l au'röck·n. — Müllne', m., Müller; Z. VI, 114, 8.

Schlesischer gebirgsdialekt.

Der grôbschmît.

Nach einer aufzeichnung aus dem volksmunde.

Das folgende scherzhafte, gern gesungene volkslied ist offenbar jüngeren ursprungs und auch außer Schlesien verbreitet. Doch hat es hier schon eine viel bedeutendere anzahl von strophen, als gewöhnlich, und es mögen wol noch mehr und veränderte umlaufen, da es sich zur zudichtung eignet.

Breslau.

Palm.

- 1 A grôbschmît soaβ ei gûder ruh, cidi, cida, cidum,
 - An raucht an pfeif toback derzu, cidi, cida, cidum, cidi, cida, cidum.
- 2 Sei weib, die låte klîβla ei, cidi etc.
 - Es mucht n er wul a mazla sein, cidi etc.
- 3 Der grôbschmît hielt vum fraβa vîll,

A mazla woar im ok a spîll,

4 An dô se eim besta fraβa worn, Do koam a moan mit stîfl an sporn.

- 5 "Du Lîse, sîch zum fanster naus, Es îs amans fer insem haus.
- 6 Es roschelt jû fer inser tîr, Os war der teifel schîr derfîr."
- 7 ""Gôt griβ· ich, grôbschmît·!""
 "I, schîn dank!"

""Ich breng a ding, doas îs ne lang.

- 8 Es îs a brîf vu der Jânscha pust, Dar hundertanzwanzig pfenn ge kust.""
- 9 "Dar brîf, dar îs vu insem Fritz, Dar dunnerjung îs gar nischt nitz!
- 10 An murne wîl ich ei Jâne sein, Ich wâr' im schun a puckel bleun.

- 11 Du, Lôb, bestellst mer extrapust, Zum laufa hoa ich kêne lust.
- 12 Die pust, die hätt ich nu bestellt, Es schîrt sich ok ims libe geld.
- 13 Du, Lîse, magst zum nupper gîn, Dar karl, dar sall zu poata stîn.
- 14 Ich wêβ, a hôt au immer geld, Weil ha de leut a biβla schnellt.
- 15 Dar dunnerkarl, dar bläst au schunn,

Woas îs denn dô im mich zu tun?

- 16 Na weib, nu sack mer klîβla ei, Ich mechte suster 's geiers sein.
- 17 An brût, an quorg, an flêsch derzu, Mei mâga läßt mer kêne ruh.
- 18 Na weib, nu hilf mer ufa woan, Ich mechte suster runder schloan.
- 19 Gôts sackerment! doas woar mei bên!

Ich wâr' mich miβa duba lån.

- 20 Dar trîtlich muβ ne feste sein; Es woar mei bên, ich mechte schrein.
- 21 Na weib, nu lâb mer ok gesund! An luβ mer lûs a kåtahund.
- 22 Du weβt, es hot vîl vulk hirüm, Die nâma, wu se nâma kinn.
- 23 Na karl, nu foar a, doaβ ma's hîrt, Doaβ hî a grôbschmît kimmt kutschiert.
- 24 Doch mach a lärm ne goar ze gruβ,

Doaβ jeder mistwoan weicha muβ.

25 An wenn ha amôl werd trinka wulln,

Dô wâr' ich lôn an bulle huln.

26 Wachhulder schmeckt au immer gut,

An sefft ma'n aus am âla hut.

27 Och schwôger, îs doas ne schun Jân;

Wos wir dohie fer ins schunn sâhn?"

28 ""Och jû, jû mêster, s werd s wull sein,

Ma hîrt jû schunn studenta schrein."

- 29 "Woas gilt's, die hon an prîgelei, Dô is mei Fritze au' derbei.
- 30 Doch halt, nu kumma mer fer's tûr,

Doas is jû schworz, os wie a mûr."

31 ,Was hat er denn hier eingepackt?'

"Mei weib hôt klîßla eigesackt."

32 ,Was denkt er denn, mit wem er spricht?

Die narrenspossen glaub ich nicht.

- 33 "An wenn ha mich in ranza sticht, 's sein doch ok klißla å gericht."
- 34 ,Doch halt! hat er auch einen pass?

"Harr karblagucker, woas is doas?

- 35 An zådel hoa ich wull dohie Vum boader fer de kranka kîh."
- 36 ,Mein lieber freund, jetzt bleibt er hier,

Ich werd ihm schaffen gleich quartier.

- 37 "Hoho, dos is schunn ausgemacht, Ich bleib bei Fritza îber nacht.
- 38 Wêß ha nich, wû mei Fritze wohnt?

A hêβt Fritz Tobîs Sigesmund."

- 39 ,Der wohnt beim bürstenbinder Aust,
 - Der mit ihm sauft und mit ihm schmaust.
- (Nach der melodie: Nun laßt uns den leib begraben.)
- 40 ""Gottgrüß·Sie, lieber herr papa! Hat Sie der teufel schon wieder da? Was macht die frau mama zu haus? Ist denn der wechsel noch nicht raus?""
- 41 "An vu dam wechsel schweigstmer still,

Ich weis der sust a hommerstîl."
(Melodie wie bei 40; ebenso vers 44.)

42 ""Sie sehn, ich bin sehr abgeschlacht

Und habe kaum noch eine tracht, Kein fleisch, kein geld, kein brot nicht mehr;

Das ärgert mich verzweifelt sehr.""

- 43 "Du wärst sa wart, du himmelshund!
 - Ich schloa' dich sû nôch ungesund."
- 44 ""Zwei meiner freunde schlugen sich,

Da mengt ich in die händel mich; Ich lud sie zu mir in mein haus, Gab ihnen den versöhnungsschmaus.""

45 "Du sullst mer lôn dos schmausa sein,

Ich wâr' der sust a puckel bleun.

- 46 Ich glêbe, junger, goar, du schnuppst,
 - Denn 's hôt der aus der noas getruppt.
- 47 Du bist mer a dunner-hagelsjung,

Ich schloa' dich sû nôch loam an krumm.

- 48 Du sullst mer wîder schmîda larn, Du bist a karl, du hust schun karn."
- 49 ""Und eh ich wieder grobschmid werd",

Da werd ich lieber soldat zu pferd.""

- 50 "Och nê, och nê, mei lieber sûn! Doas werste doch oa mîr nê tûn.
- 51 Bedenk, woas werd de mutter soa'n?

Ich glêb, se joite mich dervôn.

- 52 Dô setz dich doch oa insa ûrt, A biβla biste doch gelûrt.
- 53 Dô lôb ich mer denn brûder Lôb, Dâr hôt kinn sitta horta kôp.
- 54 Dâr îs mer ehnder zum studiern, Dâr sull mer wâr'n a grûβes tîr.
- 55 Mei Lôb sull supperndente wâr'n, Ich wâr' im lôn de lôda schârn.
- 56 Wenn Lôb werd uf der kanzel stîn,

Dô warn de leute auga zîn.

- 57 Dô werd a topsa hîn an hâr, De läng, de brête an de quâr."
- 58 Gott segne eure studia; Aus euch wird nichts. Hallelujah!